

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 97 (2022)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Internationale Rettungskräfte üben in Luzern  
**Autor:** Kilic, Deniz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1045814>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Internationale Rettungskräfte üben in Luzern

Vom 20. bis 24. Juni 2022 fand im Raum Luzern sowie in Wangen an der Aare die Übung «Earthquake Response Simulation Exercise 2022» (SIMEX 22) der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) statt. Rettungskräfte aus 14 Ländern trafen sich, um die Abläufe eines Katastrophenfalls zu simulieren. Die Schweizer Armee ermöglichte dabei eine realitätsnahe Übung, indem sie die geeignete Infrastruktur, Material, Transportmittel, Manpower und Expertise zur Verfügung stellte.

Deniz Kilic, Lehrverband Genie/Rettung/ABC

Ein Erdbeben kann überall auf der Welt rasch und unerwartet zu grossen Sachschäden sowie zu toten, verletzten oder verschütteten Menschen führen. Unkomplizierte und zeitnahe Hilfe ist im Fall einer Katastrophe essenziell, um Menschenleben zu retten. Sobald die Regie-

rung des betroffenen Landes andere Nationen um Hilfe bittet, muss es schnell gehen.

## Eine gemeinsame Fachsprache

In vielen Fällen hilft dabei nicht nur ein Land, sondern Rettungskräfte aus der gan-

zen Welt. Umso wichtiger ist es, die gleiche Fachsprache zu sprechen, die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe zu kennen und die verschiedenen Handlungsabläufe zu verstehen. Aus diesem Grund übten Rettungskräfte aus 14 Ländern in der Woche vom 20. Bis 24. Juni in der Schweiz den Ernstfall.

## Szenario

Ein starkes Erdbeben hat die Stadt Luzern und die herumliegende Region verwüstet. Die Anzahl der betroffenen Menschen ist noch unklar, Informationen zur Schadenslage sind rar.

Mit der Ankunft am Flughafen Zürich in Kloten-Dübendorf simulierten die Rettungskräfte das Erreichen des betroffenen Landes.

Bereits hier wurden die ersten Meetings gehalten und sich auf die Verschiebung zur Operation Base vorbereitet.

Diese befand sich in der Generalstabschule der Armee in Kriens. Vor Ort fanden die Teilnehmenden die nötige Infrastruktur vor, um sich für den Einsatz im Schadensgebiet vorzubereiten. In der Operation Base machten sich die Rettungskräfte aus Armenien, Australien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Israel, Italien, Katar, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Spanien, der Türkei und den USA aufgrund der bereits bekannten Informationen ein Bild des Ausmasses.

Die Rettungskräfte organisierten sich nicht nur im eigenen Team, sondern tauschten sich regelmässig mit ihren internationalen Kolleginnen und Kollegen aus.

Im Vordergrund stand dabei die Einsatzplanung im virtuellen Raum. Die Rettungskräfte schalteten die Informationen auf einer gemeinsamen Plattform auf, damit jede Nation zu jeder Zeit über die neusten Erkenntnisse verfügte.

Um die internationale Zusammenarbeit zu stärken und die eigenen Kompetenzen zu verbessern, wurden zudem Workshops durchgeführt.



Die Übung förderte die Zusammenarbeit der verschiedenen Nationen.



Bilder: VBS

Vom 20. bis 24. Juni 2022 fand die Übung SIMEX im Raum Luzern statt.

Die Teilnehmenden konnten sich bei einem Medientraining, welches durch das Kommando Management-, Informations- und Kommunikationsausbildung (MIKA) der Armee durchgeführt wurde, von Expertinnen und Experten über das richtige Verhalten vor der Kamera ausbilden lassen.

Ein weiterer Workshop in Kriens gab den Rettungskräften die Möglichkeit, mit Hilfe von Virtual Reality die Beschaffung von Informationen und das Vorgehen bei einem Rettungseinsatz zu üben.

Doch auch im analogen Bereich wurden die Kompetenzen der Teilnehmenden geprüft und ausgebaut. Im Übungsdorf in Wangen an der Aare mussten die Teams die gesammelten Erkenntnisse und Informationen in den Trümmerlagen anwenden. Simuliert wurde dabei nicht die Rettung von Personen an sich, sondern vielmehr, wie der geeignetste Zugang in die Trümmer gefunden werden kann oder die korrekte Markierung der Trümmerlagen. Zudem wurden sie durch einen Ingenieur im Bereich der Statik geschult.

### Fazit

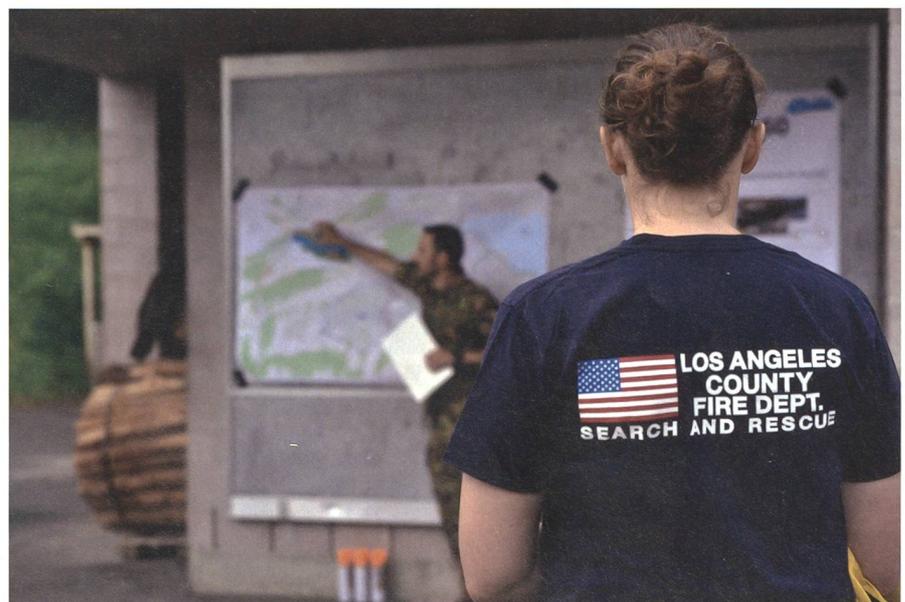
Eine Übung dieser Grössenordnung und mit internationaler Beteiligung ist mit hohem Aufwand verbunden. Die Schweizer

Armee ermöglichte dabei eine realitätsnahe Übung, indem sie die nötigen Infrastrukturen, Transportmittel und Armeeangehörige zur Verfügung stellte.

Berufsmilitärs des Lehrverbandes Genie/Rettung/ABC waren als Teil der Rettungskette Schweiz zudem für die Erweiterung der Kompetenzen im Rahmen der Workshops zuständig. Wie bereits an der

Übung INSIEME im November 2021 funktionierte die Zusammenarbeit zwischen den Rettungskräften, dem DEZA sowie der Armee einwandfrei.

Übungen wie diese fördern nicht nur das gegenseitige Verständnis, sondern führen im Ernstfall auch dazu, dass rasch und unkompliziert geholfen, Menschenleben gerettet und Not gelindert werden kann. ☒



Ein Berufsmilitär des Lehrverbandes Genie/Rettung/ABC erklärt die Ausgangslage.